

finden konnte ich vergessen.

Jetzt, mit einundfünfzig, hatte ich – vor allem dank meiner besonderen Problemlösetechniken – einen stimulierenden und gutbezahlten Job, war mit der schönsten Frau der Welt verheiratet (Rosie), die zu mir passte wie keine andere, sowie Vater eines fröhlichen und begabten zehnjährigen Sohnes (Hudson), der mittlerweile ebenfalls Anzeichen zeigte, beim Problemlösen innovative Wege zu beschreiten.

Ich hatte unter fünfundsechzig Kandidaten Rosies biologischen Vater identifiziert, das Kühlgeräteunternehmen meines Freundes Dave vor dem Bankrott

gerettet und nach ausgiebiger Analyse der Kundenpräferenzen in der Bar, in der Rosie und ich stundenweise arbeiteten, einen Cocktail kreiert, der sogar einen Preis gewonnen hatte.

Mein Gesundheitszustand war ausgezeichnet, was unter anderem am regelmäßigen Kampfkunsttraining lag sowie einem individuellen Fitnessprogramm, das ich in andere Tätigkeiten integrierte. Zudem gab mir ein Männergesprächskreis, dem außer mir und Dave noch George angehörte, ein Ex-Musiker im Ruhestand, psychologische Unterstützung.

Im Verlauf unserer zwölfjährigen Ehe hatten wir auf kreative Weise zu einem Modus gefunden, der Rosies Bedürfnis nach Spontaneität befriedigte, ohne die Effizienz der Abläufe ungebührlich zu beeinträchtigen. Zwar hätte ich gern mehr Sex gehabt, aber hinsichtlich Alter und Beziehungsdauer lag unsere Frequenz über dem Durchschnitt und war definitiv höher als *vor* meiner Beziehung zu Rosie.

Der einzige signifikante Makel in meinem Leben war der Verlust der langjährigen Freundschaft zu meinem früheren Mentor Gene. Doch selbst damit hatte die Kurve

meiner Zufriedenheit mit dem Leben einen Höhepunkt erreicht.

Ich widmete mich einer Auster, bei der ich bisher keine geeignete Öffnung für mein Austernmesser gefunden hatte. In der untersten Schublade befand sich allerlei Werkzeug einschließlich einer Zange. Damit konnte ich ohne weiteres ein Stück des Muschelrands abbrechen, um dort das Messer einzuführen. Ich gestattete mir einen Moment der Zufriedenheit. Don Tillman: weltbester Problemlöser.

Rosie kehrte mit meinem Laptop zurück. »Was soll ich bei *Bereiche, in denen ich mich weiterentwickeln*

möchte eintragen? Ich hab mal
>Modebewusstsein< geschrieben ...«

»Etwa wegen des Schlafanzugs?
Aber ins Labor gehe ich nie im ...«

»Don, das war nur Spaß.

Allerdings wäre beim Thema Mode
in der Tat noch Luft nach oben ...

Sind das Bergsteigersocken, die du
da anhast?«

»Multifunktionssocken. Extrem
warm.«

Gemäß der Gepflogenheit,
Menschen beim Gespräch
anzusehen, wandte ich meinen Kopf
zu Rosie, die hinter mir stand.
Gleichzeitig ging ich einbeinig in
eine tiefe Kniebeuge, um mit der
rechten Hand an die